

2007 wendeten die OECD-Länder 8,9% ihres BIP für Gesundheitsausgaben auf (Abbildung 7.2.1). Die Trendentwicklungen des Verhältnisses Gesundheitsausgaben/BIP sind auf den kombinierten Effekt der Trendentwicklungen von BIP und Gesundheitsausgaben zurückzuführen. Von einigen wenigen Ländern (Ungarn und die Tschechische Republik) abgesehen, stiegen die Gesundheitsausgaben in den letzten zehn Jahren schneller als das BIP (vgl. Abbildung 7.1.3, voriger Indikator). Dies führte dazu, dass ein höherer Anteil des BIP dem Gesundheitssektor zugeordnet wurde (Abbildung 7.2.3). Der Anstieg des BIP-Anteils der Gesundheitsausgaben wird sich infolge der Rezession, die in vielen Ländern 2008 begann und sich 2009 weiter ausbreitete, wahrscheinlich fortsetzen.

2007 variierte der BIP-Anteil der Gesundheitsausgaben zwischen weniger als 6% in der Türkei und Mexiko und 16% des BIP in den Vereinigten Staaten (Abbildung 7.2.1 und Tabelle A.12). Den Vereinigten Staaten folgten Frankreich (11,0%), die Schweiz (10,8%) und Deutschland (10,4%).

Auch der BIP-Anteil der öffentlichen Gesundheitsausgaben variiert zwischen einem Höchstwert von 8,7% des BIP in Frankreich und Tiefstwerten von 3,7% und 2,7% des BIP in Korea bzw. Mexiko. In diesen beiden Ländern werden die Gesundheitsausgaben fast zu gleichen Teilen aus öffentlichen und privaten Quellen finanziert.

Für eine umfassendere Beurteilung der Gesundheitsausgaben eines Landes ist es notwendig, das Verhältnis Gesundheitsausgaben/BIP (d.h. den Ausgabenquotient) zusammen mit den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben (vgl. Indikator 7.1 „Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben“) zu betrachten. Länder mit verhältnismäßig hohem Ausgabenquotient haben u.U. relativ niedrige Pro-Kopf-Ausgaben, was auch umgekehrt gilt. Österreich und Portugal gaben z.B. beide etwa 10% ihres BIP für die Gesundheitsversorgung aus, auf die Einwohnerzahl umgerechnet waren die Ausgaben (in US-\$ KKP) in Österreich jedoch über 70% höher (Abbildung 7.1.1).

Abbildung 7.2.4 zeigt einen positiven Zusammenhang zwischen Pro-Kopf-BIP und Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben in den OECD-Ländern. Auch wenn generell festzustellen ist, dass Länder mit höherem BIP tendenziell einen größeren Anteil ihres BIP für Gesundheitszwecke ausgeben, gibt es doch große Unterschiede, da das BIP nicht der alleinige Einflussfaktor für das Niveau der Gesundheitsausgaben ist. Der Zusammenhang ist in OECD-Ländern mit niedrigerem Einkommen stärker als in solchen mit höherem Einkommen. Selbst unter Ländern mit ähnlich hohem Pro-Kopf-BIP bestehen erhebliche Differenzen in Bezug auf das Niveau der Gesundheitsausgaben. Japan und Deutschland haben z.B. ein identisches Pro-Kopf-BIP, die Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben belaufen sich in Japan jedoch auf weniger als 75% des deutschen Niveaus.

Die durch den Konjunkturabschwung bedingte Verringerung des BIP kann kurzfristig zu einem Anstieg der

Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum BIP führen. Es gibt kaum Befunde, die zeigen, dass BIP-Veränderungen kurzfristig einen Effekt auf die Höhe der Gesundheitsausgaben haben. Die Erfahrungen einiger OECD-Länder, die in den letzten zwanzig Jahren mit schweren Rezessionen konfrontiert waren, lassen jedoch darauf schließen, dass sich die Gesundheitsausgaben in den nächsten Jahren verringern könnten.

Das Verhältnis Gesundheitsausgaben/BIP ist keine exakte Messgröße für den relativen Umfang der individuell konsumierten Gesundheitswaren und -leistungen, denn erstens umfassen die gesamten Gesundheitsausgaben die von den Leistungserbringern getätigten Investitionen, und zweitens sind im BIP auch die Nettoexporte enthalten. Eine präzisere Messgröße des relativen Gewichts der Gesundheitsausgaben ist der Anteil der Gesundheitswaren und -leistungen an allen in einer Volkswirtschaft individuell konsumierten Gütern und Dienstleistungen, unabhängig von der Frage, wer finanziell dafür aufkam. Dieser Quotient ist in allen OECD-Ländern wesentlich höher als das Verhältnis Gesamtgesundheitsausgaben/BIP (Abbildung 7.2.2). Im OECD-Durchschnitt entfallen fast 13% der effektiven Verbrauchsausgaben auf die Gesundheitsversorgung, und in der überwiegenden Mehrheit der OECD-Länder sind mehr als 10% der Verbrauchsausgaben für den Gesundheitssektor bestimmt. Fünf Länder (Vereinigte Staaten, Schweiz, Luxemburg, Norwegen und Österreich) wendeten 2007 über 15% für die Gesundheitsversorgung auf.

Definition und Abweichungen

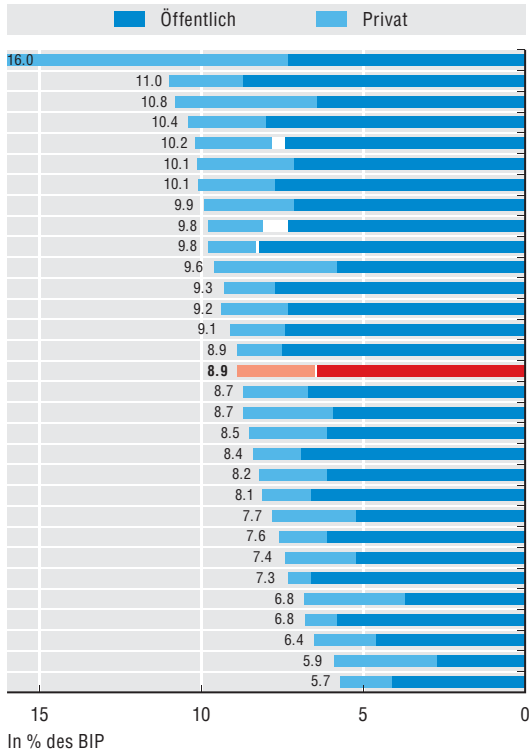
Bruttoinlandsprodukt (BIP) = Endverbrauch + Bruttoanlageinvestitionen + Nettoexporte. Der effektive Endverbrauch der Haushalte umfasst die Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten oder der Gemeinschaft zur Befriedigung individueller Bedürfnisse verwendet werden. Hierzu zählen die Endverbrauchsausgaben der privaten Haushalte, des Staats und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck im Dienst der privaten Haushalte.

Die Unterschiede bei den relativen Positionen, die die Länder nach dem BIP-Anteil der Gesamtgesundheitsausgaben bzw. nach dem Anteil der laufenden Gesundheitsausgaben an den effektiven Endverbrauchsausgaben einnehmen, hängen mit Differenzen beim Investitionsniveau (in der Gesamtwirtschaft und im Gesundheitssektor), den Handelsbilanzpositionen der einzelnen Länder sowie ihrem Nettoeinkommen aus dem Ausland zusammen. Entsprechende Korrekturen sind für Länder wie Luxemburg, Irland und Norwegen signifikant.

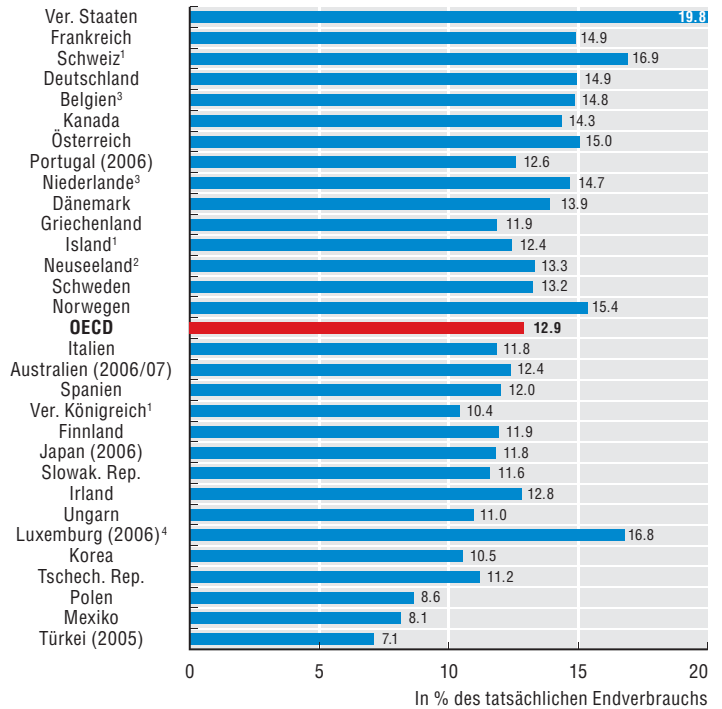
7. GESUNDHEITSAUSGABEN UND -FINANZIERUNG

7.2. Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum BIP

7.2.1 Anteil der Gesamtgesundheitsausgaben am BIP, 2007



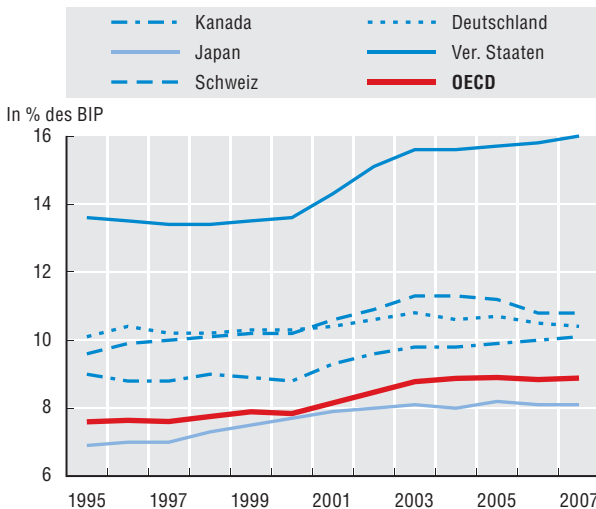
7.2.2 Anteil der laufenden Gesundheitsausgaben am effektiven Endverbrauch, 2007



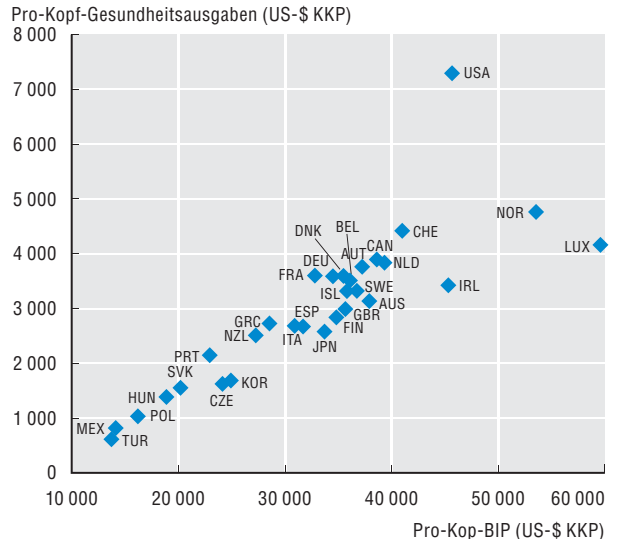
1. In beiden Abbildungen Gesamtgesundheitsausgaben.
2. In beiden Abbildungen laufende Gesundheitsausgaben.
3. Bei den öffentlichen und privaten Ausgaben handelt es sich um laufende Ausgaben (ohne Investitionen).
4. Die Gesundheitsausgaben beziehen sich nicht auf die gebietsansässige Bevölkerung, sondern auf die versicherte Bevölkerung.

7.2.3 Anteil der Gesamtgesundheitsausgaben am BIP, 1995-2007

Ausgewählte OECD-Länder



7.2.4 Pro-Kopf-Gesamtgesundheitsausgaben und Pro-Kopf-BIP, 2007



Quelle: OECD-Gesundheitsdaten 2009.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/804575010581>



From:
Health at a Glance 2009
OECD Indicators

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/health_glance-2009-en

Please cite this chapter as:

OECD (2010), "Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum BIP", in *Health at a Glance 2009: OECD Indicators*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/health_glance-2009-69-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.